★ 30 JAHRE STARTKLAR SOZIALE ARBEIT ★

WISSEN BEWAHREN – ZUKUNFT GESTALTEN

STARTKLAR
Soziale Arbeit

STARTKLAR Soziale Arbeit

STARTKLAR Oberbayern STARTKLAR Niederbayern JONATHAN Soziale Arbeit

„Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.“

Willy Brandt, Politiker und Friedensnobelpreisträger

Impressum:
Startklar Soziale Arbeit gGmbH
Geschäftsführer: Heinz Schätzel
Gewerbegasse 2, 83395 Freilassing
Telefon: 08654 69034 - 25, Fax: 08654 69034 - 325
E-Mail: info@startklar-soziale-arbeit.de
www.startklar-soziale-arbeit.de

Redaktion: Maria Perreiter, Startklar Soziale Arbeit gGmbH
Autor/-innen: Heinz Schätzel, Britta Schätzel, Maria Perreiter
Satz: www.machtdesign.de
Bildnachweis: fotolia, eigene Bilder
Druck: Korona Offsetdruck, Freilassing
Papier: 100% Altpapier, FSC-zertifiziert
Auflage: 1.000 Stück

Inhalt

4 **GESTERN UND HEUTE**
Von der Jugendwohngruppe Schätzel zur Startklar Soziale Arbeit gGmbH

6 **GRUSSWORT:**
Staatsministerin Kerstin Schreyer
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

8 **Georg Grabner,** Landrat des Landkreises Berchtesgadener Land

10 **Josef Flatscher,** Erster Bürgermeister der Stadt Freilassing

12 **Elsbeth Hülsmann,** Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern e. V. Bezirksverband Oberbayern

14–17 **WAS UNS LEITET**

18–23 **EINE MISSION – DREI BETRIEBE**

24 **STARTKLAR AKADEMIE**
Im Gespräch mit **Susanne Coenen**

26 **FINANZEN & CONTROLLING**
Im Gespräch mit **Norbert Kuhn**

28 **INTEGRATIONSPROJEKTE**
Einblicke von **Britta Schätzel**

30 **STARTKLAR BENIN**
Impressionen von **Heinz Schätzel**

32 **STARTKLAR AUF EINEN BLICK**

+++ 1988: Die erste Jugendwohngruppe wird in Freilassing gegründet. Mit dabei sind Iris Gruber, Gretel Helminger, Roland Berger und Heinz Schätzel. +++

GESTERN UND HEUTE

VON DER JUGENDWOHNGRUPPE SCHÄTZEL ZUR STARTKLAR SOZIALE ARBEIT gGMBH

Eine Reise durch drei Jahrzehnte mit Heinz Schätzel

Im April 1988 haben Gretel Helminger, Iris Gruber, Roland Berger und ich in Freilassing in der Staufenstrasse 34 eine Jugendwohngruppe gegründet. Das war schon ein bisschen ungewöhnlich, schließlich fand die Betreuung von verhaltensauffälligen Jugendlichen üblicherweise nicht inmitten von Wohngebieten statt, schon gar nicht von einem privaten Träger, den damals keiner kannte.

Wir nannten uns Jugendwohngruppe Schätzel, und wir haben uns dafür eingesetzt, dass man unseren Jugendlichen eine realistische Chance gibt, auch dann, wenn sie zeitweise etwas schrill aufgetreten sind. Das war eine aufregende Zeit, in der wir viel gelernt haben. Zum Beispiel, dass es sich lohnt, wenn man Menschen etwas zutraut, sie stärkt, indem man ihnen Verantwortung überträgt, anstatt sie daran zu messen, was sie falsch machen. Es war damals in der Sozialen Arbeit sehr verbreitet, sich lange und ausgiebig über Probleme von Jugendlichen auszutauschen.

Mittlerweile haben sich Begriffe wie Ressourcenorientierung, Beteiligung und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit etabliert. Wir leben im 21. Jahrhundert, aus der Jugendwohngruppe Schätzel mit damals 4 Mitarbeitern ist die Startklar-Gruppe mit ca. 420 Kollegen geworden. Jonathan Soziale Arbeit gehört seit mehr als 10 Jahren zur „Startklar-Familie“. Wir beschäftigen uns zwar überwiegend mit Jugendhilfe, aber wir haben Themen wie Integration von Flüchtlingen, Inklusion, oder Stadtteilarbeit als Herausforderungen für die Zukunft erkannt, und wir freuen uns darauf, in diesen Handlungsfeldern gestalterisch tätig zu werden. Es beeindruckt mich, mit wie viel Elan und mit welchem Selbstbewusstsein unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich den neuen Themen zuwenden.

Soziale Arbeit verstehen wir immer mehr als einen wichtigen Bereich unserer Volkswirtschaft. Die sich globalisierende Welt steht unstreitig vor den großen Herausforderungen Klimawandel und Naturschutz. Nicht weniger dramatisch werten wir die gesellschaftlichen Veränderungen verursacht durch Flucht und das Spannungsfeld aus Arm und Reich. Startklar sind wir dann, wenn die Soziale Arbeit sich diesen Themen stellt und damit ein substantieller Baustein für die Gestaltung unserer Zukunft wird. Daran glauben und daran arbeiten wir.

Aber das Feiern stellen wir deshalb nicht ein.

Heinz Schätzel

+++ 1991: Die Jugendwohngruppe Schätzel (JWG) startet das Segelprojekt Albatros I. in Holland und legt damit den Grundstein für weitere Auslandsprojekte. +++

GRUSSWORT

Staatsministerin Kerstin Schreyer
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zum 30-jährigen Bestehen der STARTKLAR Soziale Arbeit gGmbH gratuliere ich von Herzen. Das sind drei Jahrzehnte eindrucksvolles Engagement für die Belange von Kindern und Jugendlichen, die oftmals nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

„Potentiale entfalten – Gesellschaftliches Miteinander gestalten – Brücken bauen", so lautet das Motto des Kinder- und Jugendprogramms der Bayerischen Staatsregierung. Die Grundsätze dieses Programms werden bei der STARTKLAR Soziale Arbeit gGmbH aus Überzeugung gelebt. Sie sind gerade bei der Arbeit mit benachteiligten jungen Menschen, zu denen seit einigen Jahren verstärkt auch unbegleitete minderjährige Geflüchtete zählen, besonders wichtig.

Mein herzlicher Dank und meine besondere Anerkennung gilt dem Geschäftsführer der STARTKLAR Soziale Arbeit gGmbH, Herrn Heinz Schätzel, sowie seinem gesamten Team für all das, was hier in den vergangenen 30 Jahren auf die Beine gestellt wurde. Denn bei der STARTKLAR Soziale Arbeit gGmbH stehen in der täglichen Arbeit die Stärken und Potentiale, aber auch passgenaue und individuelle Hilfen im Mittelpunkt.

Besonders wichtig ist dabei die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Trägern der freien und öffentlichen Jugendhilfe. Sie ist die Grundlage für fachlich qualifiziertes Handeln zum Wohle der Kinder und Jugendlichen. Denn nur wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen und Ressourcen bündeln, können Projektideen zur bestmöglichen Förderung unserer Kinder und Jugendlichen optimal auf den Weg gebracht werden. Dazu braucht es Realitätssinn, das Wissen um Strukturen und einen gut organisierten wirtschaftlichen Rahmen. Wenn, wie bei der STARTKLAR Soziale Arbeit gGmbH, noch eine gehörige Portion Engagement und Kreativität hinzukommt, dann ist das soziale Arbeit im besten Sinne des Wortes!

Ich danke für 30 Jahre Einsatz zum Wohl unserer Kinder und Jugendlichen und wünsche für die Zukunft alles erdenklich Gute. Auf weitere erfolgreiche Jahre.

Ihre

Kerstin Schreyer
Bayerische Staatsministerin für
Familie, Arbeit und Soziales

GRUSSWORT

Georg Grabner
Landrat des Landkreises Berchtesgadener Land

Zum 30-jährigen Jubiläum gratuliere ich der gemeinnützigen Startklar Soziale Arbeit gGmbH namens des Landkreises Berchtesgadener Land und persönlich sehr herzlich.

Startklar Soziale Arbeit gGmbH ist mehr als nur ein Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Sie ist genau genommen die Dachorganisation der Startklar Soziale Arbeit Oberbayern, Startklar Soziale Arbeit Niederbayern und Jonathan Soziale Arbeit. Im Landkreis Berchtesgadener Land wurde Startklar im Jahr 1988 gegründet. Zunächst wurde vom Initiator der heute überregional etablierten Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Heinz Schätzel, in Freilassing die Jugendwohngruppe Schätzel eröffnet und somit der Grundstein für die gemeinnützige Gesellschaft gelegt.

Innerhalb der letzten 30 Jahre wurde durch kurzfristiges und bedarfsgerechtes Engagement ein soziales Unternehmen mit mehreren hundert Mitarbeitern gegründet. Startklar begleitet seit Jahren unter anderem das „Mehrgenerationenhaus“ in Freilassing, die Jugendgerichtshilfe in Strafverfahren im Landkreis, die Sozialpädagogische Familienhilfe, Soziale Gruppenarbeit, Schulsozialarbeit, Mittagsbetreuungen und Erziehungsbeistandschaften. Zuletzt hat Startklar im November 2017 auch den Zuschlag für die Stütz- und Förderklasse im Landkreis erhalten und die Arbeit erfolgreich aufgenommen.

Durch das breite Tätigkeitsfeld bietet der freie Träger der Jugendhilfe „Startklar Soziale Arbeit gGmbH“ in vielen Lebensbereichen eine psychosoziale Versorgung unserer Bevölkerung an. Dabei ist es wichtig und ein gemeinsames Anliegen, eine dezentrale Versorgung der Mitbürgerinnen und Mitbürger sicherzustellen. Startklar steht für kurzfristige individuelle Lösungen, schnelle Reaktionszeiten, Zuverlässigkeit und gute Qualität.

Ich wünsche allen Verantwortlichen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg bei ihrer wichtigen und wertvollen Arbeit, gelungene Jubiläumsfeierlichkeiten und eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit dem Landkreis Berchtesgadener Land!

Georg Grabner
Landrat

+++ 1996: Es entstehen die ersten Erziehungsstellen. +++ 1999: In Wildenberg im Landkreis Kehlheim entsteht das Mädchenwohnprojekt „MILA“. Fünf Mädchen leben auf dem Pferdehof. +++

+++ 1997: In Landshut werden die ersten Flexiblen Hilfen eingeführt. +++ 1998 entstehen Flexible Erziehungshilfen auch in Traunstein, Berchtesgaden und Rosenheim. +++

GRUSSWORT

Josef Flatscher
Erster Bürgermeister der Stadt Freilassing

Sehr geehrter Herr Schätzel,
sehr geehrte Damen und Herren,

Startklar – **ein Wort,** – das so viel aussagt!

Ein Wort, das erleichtert, entlastet, befreit!
Ein Wort, das Zuversicht verspricht, den Anfang sichert, Lebensqualität gibt.

Der Start ist klar. Es beruhigt zu wissen, wie der Start in mein weiteres Leben aussieht, mit was ich beginne, welchen Weg zum Ziel ich einschlagen werde.

Seit 30 Jahren gibt „Startklar" mit ihrem Leitbild „Selbst sein – Mitmachen – Vorausschauen – Querdenken" den Menschen Hilfestellung, Unterstützung und neue Perspektiven, ihr Leben in geordnete Bahnen zu lenken.

Zu diesem Jubiläum, Ihrem 30-jährigen Bestehen der gemeinnützigen GmbH „Startklar Soziale Arbeit" gratuliere ich der Familie Schätzel mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufs herzlichste.

Bereits 2006 begann die intensive Zusammenarbeit mit der Stadt Freilassing, die Startklar in Form der Freiwilligenagentur beantragte. Gemeinsam wurde ein Konzept für die Mehrgenerationenarbeit erstellt und „Startklar" bekam bei der Bundesausschreibung die Mittel für das Mehrgenerationenhaus.

Seit 2008 ist das Kontakt als Mehrgenerationenhaus betitelt und Startklar Träger des Programms. Seit dieser Zeit ist die Stadt Freilassing zusammen mit Startklar und weiteren Trägerpartnern erfolgreich und unkompliziert in der sozialen Gemeinwesensarbeit, insbesondere der Kinder- und Jugendhilfe aktiv.

Die Stadt Freilassing weiß Startklar als verlässlichen Partner und großen Arbeitgeber sehr zu schätzen. Das Spektrum der Tätigkeiten hat sich im Laufe der Jahre vervielfacht. Neue wichtige Projekte sind entstanden, wie zuletzt – „Nein zu Rassismus" und „Vermittlung der Grundlagen des Grundgesetzes" – stets basierend auf dem Grundgedanken einer funktionierenden Demokratie. Startklar Soziale Arbeit wurde deshalb durch die Stadt Freilassing auch lokaler Träger der Fach- und Koordinierungsstelle für die „Partnerschaft für Demokratie Freilassing".

Ich bedanke mich bei „Startklar Schätzel" für die vielen Jahre in guter und konstruktiver Zusammenarbeit und wünsche Ihnen für die weitere Zukunft viel Kraft und Erfolg.

Josef Flatscher
Erster Bürgermeister der Stadt Freilassing

Ein Tempolimit gibt es für Startklar als aktive Organisation im Bereich der Jugend- und Familienhilfe nun wahrlich nicht.

Kaum zu glauben, aber wahr: Startklar ist nun 30 Jahr!

Meinen herzlichen Glückwunsch zu Ihrem runden Jubiläum! Seit 1988 bietet Startklar vielfältige Unterstützungsleistungen für Kinder, Jugendliche und Familien.

Und seit 14 Jahren ist Startklar Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Die Aufnahme erfolgte seinerzeit noch als „Jugend- und Familienhilfe Schätzel gGmbH". Nach der Umstrukturierung vom 1. Januar 2017 zu einem Verbund für gemeinnützige Jugendhilfeträger unter der Dachorganisation Startklar Soziale Arbeit wurde sehr viel Wert darauf gelegt, dass auch die neuen „Töchter" Startklar Soziale Arbeit Oberbayern und Startklar Soziale Arbeit Niederbayern zeitnah die Anbindung an den Paritätischen fanden.

Immer in Bewegung, immens viel bewegend

Vor einigen Jahren hatte Startklar eine Figur auf einem Surfbrett im Logo. Und so wie diese Figur nahm auch die Entwicklung Ihrer Organisation schnell Fahrt auf: Waren es 2004 noch 72 Beschäftigte, sind es heute bereits 300 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

2005 übernahmen Sie die Jonathan gGmbH, die bereits seit 1997 ebenfalls Mitglied im Paritätischen ist. Auch wurde der Begriff „startklar" 2005 in den Organisationsnamen aufgenommen und verdeutlicht Ihren Anspruch: „Wir nehmen die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts an!" Dabei geht es darum, die klassische Gemeinwesenarbeit mit den Erfordernissen an eine zeitgemäße soziale Arbeit zu verbinden.

Inhaltlich haben Sie ebenso viel bewegt: von der maßgeblichen Beteiligung am Projekt zur Sozialraumorientierung in Rosenheim über den Einstieg in die Schulsozialarbeit und Schulbegleitung bis hin zur Ausweitung der Aktivitäten in Richtung der Familienhilfe durch Übernahme der Trägerschaft für ein Mehrgenerationenhaus.

Wenn die ganze Welt in Aufruhr und Bewegung ist, ist Startklar mittendrin. Seit Jahren betreuen Sie unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Die Jugendämter unterstützten Sie aktiv, notwendige Betreuungsformen für die jungen Geflüchteten schnell und bedarfsgerecht aufzubauen. Gerade an dieser Stelle zeigt sich, dass Sie Ihr Ziel erreicht haben, partnerschaftlich mit den öffentlichen Jugendhilfeträgern zusammenzuarbeiten.

Nur wer sich bewegt, kann ankommen. Bewegung heißt aber auch: unterschiedliche Geschwindigkeiten, Steigungen und Gefälle, Hindernisse und Umwege. Startklar hat viele neue Projekte initiiert, aber nicht alle realisieren können, z. B. eine regionale Modellschule.

GRUSSWORT

Elsbeth Hülsmann
Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern e. V.
Bezirksverband Oberbayern

Die Beschäftigten dürften manchmal atemlos geworden sein ob der Geschwindigkeit von Veränderungen. Ihr Leitmotiv „Beteiligung statt Hilfe", das auf die Arbeit mit jungen Menschen und ihren Familien bezogen ist, gilt dabei auch organisationsintern. Gerade im großen Umstrukturierungsprozess der Jahre 2015 bis 2017 ist es den Verantwortlichen gut gelungen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den verschiedenen Ebenen einzubinden und mitzunehmen.

„Netzwerke statt Konkurrenz" als weitere Prämisse

Seit 2008 vertritt Startklar in verschiedenen Landkreisen den Paritätischen und die Interessen der Mitgliedsorganisationen im jeweiligen Kinder- und Jugendhilfeausschuss und nimmt diese Aufgabe sehr ernst. Startklar Soziale Arbeit Oberbayern ist zudem regelmäßig in der Paritätischen Fachgruppe „Hilfen zur Erziehung" vertreten.

Kooperationen mit dem Paritätischen ergaben sich mehrfach durch das Patenprojekt, da Bürgerschaftliches Engagement ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt unseres Verbandes ist. Auch arbeitet Startklar eng mit den Paritätischen Mitgliedsorganisationen in Rosenheim zusammen und gestaltet die dort bestehende Arbeitsgemeinschaft aktiv mit. Einst wurde sogar ein Mitarbeiter in die Landesgeschäftsstelle nach München geschickt, um dort ein Roll-up mit dem Logo des Paritätischen abzuholen, damit es bei einer öffentlichen Veranstaltung in Rosenheim zum Einsatz kommt – diese demonstrative Geste der Verbundenheit mit dem Dachverband mögen wir!

Zum 30-jährigen Bestehen heißt nun mein Wunsch an Sie: Immer schön in Bewegung bleiben – damit Sie weiterhin so viel bewegen können.

Elsbeth Hülsmann
Fachberaterin Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

+++ 2004: Die Jugendwohngruppe Schätzel orientiert sich am Fachkonzept der Sozialraumorientierung. +++

+++ 2005: Startklar Jugendhilfe wird Gesellschafter der Jonathan Jugendhilfe GmbH mit Heinz Schätzel als Geschäftsführer. +++

WAS UNS LEITET
QUER DENKEN

von Heinz Schätzel

Als sich das Leitungsteam der Jugendwohngruppe Schätzel (JWG) im Oktober 2002 auf den Weg nach Spanien machte, um in der La Vinuela, einem Cortichio in den Bergen der Sierra Nevada, die traditionelle Herbstzäsur durchzuführen, da spürten alle, die dabei waren, dass jetzt irgendwie eine neue Zeit anbricht. Seit fast 10 Jahren gab es bei der JWG die Albatros-Projekte, dafür hatte man sich in bestimmten Kreisen, wie zum Beispiel in der Heckscher Klinik oder im Mädchenheim Gauting, einen Namen gemacht. Die Albatros-Projekte haben Jugendliche aufgenommen, die irgendwie aus dem Rahmen gefallen sind. Entweder sie schlugen sich mehr schlecht als recht durch, lebten auf der Straße oder bei Leuten, denen man im Hellen besser nicht begegnet.
Oder sie saßen ziemlich unglücklich in geschlossenen Räumen der Kinder- und Jugendpsychiatrie oder waren kurz davor, dorthin verlegt zu werden, weil das Heim, in dem sie gerade waren, sie nicht mehr wollte. Die Aussicht auf ein Albatros-Projekt bei der JWG Schätzel fanden die allermeisten nicht wirklich toll, aber es war noch besser als das, was man gerade hatte oder was einem bevorstand.

v. l. Norbert Kuhn, Gabriele Gruner, Konrad Heigermoser, Hermann Wahlhäuser, Beatrix Eberl in der Sierra Nevada

Und jetzt wollten wir dem ein Ende bereiten. Keine Projekte mehr, keine Segelschiffe, die über die Biscaya segelten. Schluss – Aus – Ende! Wir haben uns für Spanien als Austragungsort für die Herbstzäsur entschieden, weil die letzte Bastion unserer Auslandsprojekte, die La Vinuela in Pitres in der Sierra Nevada, seit ca. 5 Jahren Eigentum der JWG, verkauft werden sollte. Und einer musste den Kauf ja abwickeln, also sind wir alle noch einmal hingefahren, um das Kapitel erlebnispädagogische Projekte endgültig zu beenden.

Irgendwie war die Zeit dafür vorbei, der Pioniergeist der ersten Jahre war nicht mehr zu spüren und im Übrigen hatten die Jugendlichen in den Projekten zwar wirklich eine gute Zeit. Ja, sie sind spürbar gewachsen in ihrer Persönlichkeit, in ihrer Reife, sie hatten wieder Freude am Leben, haben gelacht, Späße gemacht, sie waren anhänglich – kein Vergleich zu dem traurigen Zustand, aus dem wir sie in Deutschland abgeholt hatten. Aber nach ca. 6 Monaten mussten sie wieder heim – und dort, wo sie herkamen, hat oft der alte „Schlendrian" sie wieder eingeholt. Aber wenn das mit den Projekten vorbei ist, was kommt jetzt?

Seit ein paar Jahren gab es die Flexiblen Hilfen. Nach einem Konzept vom Rauhen Haus Hamburg hat Norbert sie in verschiedenen Regionen neu eingeführt. Hilfen vor Ort – so der Gedanke – sollten den Jugendlichen Lebensverhältnisse bescheren, in denen sie gut wachsen und gedeihen können. Die Leitfrage für die Herbstzäsur 2002 in der La Vinuela in den spanischen Bergen der Sierra Nevada lautete: „Wie sieht die soziale Arbeit des 21. Jahrhunderts aus?" Wir waren schon immer ein bisschen größenwahnsinnig, aber diese Frage hat uns beflügelt. Die Ideen sind nur so aus uns herausgesprudelt zwischen gutem Rotwein, der einen oder anderen Wanderung und immer wieder auch gutem Essen. Ja, dem „Wasserkopf" von Startklar ist es immer gut gegangen! Beseelt und berauscht von der Kraft unserer neuen Ideen flogen wir nach 3 Tagen wieder zurück in die Heimat. Wir wissen jetzt, wie es geht: Wir sprechen mit Bürgermeistern und Stadträten, organisieren Stadtteilprojekte, schließen Netzwerke mit Sportvereinen und Wirtschaftsbetrieben. Jetzt müssen wir nur noch unsere Kollegen davon überzeugen – aber wie? Wir machen eine Mitarbeitervollversammlung, alle Kollegen werden eingeladen, wir beauftragen einen Moderator und veranstalten Workshops, wo unsere neuen Ideen diskutiert werden. Ja, so haben wir es gemacht. Nicht alles hat Zustimmung erfahren, manches wurde verbessert, anderes verworfen. Die Versammlung war gut – so gut, dass wir danach jedes Jahr eine Mitarbeitervollversammlung – MAV – gemacht haben. In der MAV in Wasserburg, ein paar Jahre später, wurde der grüne Betrieb beschlossen, und die Mitarbeiter haben dazu kleine Sketche gemacht.

Eigentlich sind alle unsere Erneuerungen in den letzten 30 Jahren so entstanden: Qualitätsmanagement, Erziehungsstellen, Freiwilligenagentur, Clearinghäuser, Projekt Benin. Quer Denken ist eine gute Sache, Mitmachen, Vorausschauen und Selbst Sein gehören auch dazu. Du brauchst Lust auf Neues, Mut und die Power, es auszuprobieren und Humor, wenn etwas „in die Hose geht". Du brauchst vor allem Leute, die mitziehen, auch Leute, die mitmachen, und Leute, die ab und zu auch mal Stopp sagen. Die hat es gegeben bei Startklar und Jonathan zu jeder Zeit, ohne die wäre es nicht gegangen.

Das Kuriose an der La-Vinuela-Herbstzäsur war, dass etwa ein halbes Jahr nach unserem Ideenrausch in Spanien die Stadt Rosenheim auf uns zukam und fragte, ob wir nicht bei der Einführung der Sozialraumorientierung mitmachen wollen. Na klar wollten wir – wir hatten auch schon ein paar Ideen dazu!

+++ 2005: Jonathan beginnt mit der Ganztagsbetreuung an der Grund- und Mittelschule Piding und hat das Angebot bis zum Jubiläumsjahr erheblich ausgebaut. +++

UNSERE LEITBILDER

SELBST SEIN.

WIR VERÄNDERN MENSCHEN NICHT, SIE VERÄNDERN SICH SELBST.

MIT MACHEN.

BETEILIGUNG IST VORAUSSETZUNG FÜR GELINGENDE SOZIALE ARBEIT.

QUER DENKEN.

WIR ERÖFFNEN RÄUME FÜR AUSSERGEWÖHNLICHE IDEEN.

VORAUS SCHAUEN.

WIR MISCHEN UNS EIN UND STELLEN UNS GESELLSCHAFTLICHEN HERAUSFORDERUNGEN.

Seit 30 Jahren entwickelt Startklar Soziale Arbeit gemeinsam mit den drei Tochterunternehmen Startklar Soziale Arbeit Oberbayern, Startklar Soziale Arbeit Niederbayern und Jonathan Soziale Arbeit passgenaue Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenssituationen.

Dabei orientieren sich über 400 Mitarbeiter/-innen an den Stärken jedes Einzelnen und setzen sich für Teilhabe und Chancengleichheit ein. Mit unserem Leitbild stellen wir die Weichen für erfolgreiche Soziale Arbeit und zeigen, wofür wir einstehen und an welchen Werten wir uns orientieren.

Hauptstraße 13 | 83395 Freilassing
Telefon: 8654 69034 0 | E-Mail: info-obb@startklar-soziale-arbeit.de
www.startklar-soziale-arbeit-obb.de

STARTKLAR SOZIALE ARBEIT OBERBAYERN gGMBH

WAS UNS LEITET:

✓ Wir haben qualifiziertes Personal, auf welches wir zurecht stolz sind und das wir zu schätzen wissen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind stolz auf ihre Arbeit und sie identifizieren sich mit ihrem Betrieb.

✓ Unsere regional aufgebaute Betriebsstruktur ermöglicht es uns, bereichs- und zielgruppenübergreifend zu arbeiten sowie schnell und flexibel auf Veränderungen zu reagieren und neue Entwicklungen anzuschieben.

✓ Im Zentrum unserer Arbeit steht die Annahme, dass Menschen sich nicht durch uns, sondern auf der Grundlage ihres eigenen Willens und mit Hilfe ihrer eigenen Ressourcen verändern.

✓ Eine wertschätzende und offene Haltung gegenüber den Adressaten unserer Angebote, der Respekt gegenüber ihrer bisherigen Lebensleistung, das Ernstnehmen ihrer Ziele und das Vertrauen in ihre Fähigkeiten sowie Ressourcen sind uns ein zentrales Anliegen.

✓ Unser Betrieb ist in den Regionen, in denen wir arbeiten, gut vernetzt.

WAS WIR ANBIETEN:

✓ Wir bieten in erster Linie ambulante, stationäre und teilstationäre Maßnahmen gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz in den Landkreisen Berchtesgadener Land, Traunstein, Ebersberg sowie der Stadt und dem Landkreis Rosenheim an.

✓ Wir leisten Soziale Arbeit im Gemeinwesen als einen aktiven Beitrag für die Entwicklung in unserer Gesellschaft.

✓ Wir unterstützen und schätzen das bürgerschaftliche Engagement auf allen Ebenen.

✓ Unsere Angebote sind für Kinder, Jugendliche und Eltern einerseits und für Jugendämter und Kommunen andererseits. Sie sind attraktiv, zukunftsweisend, nachprüfbar und stets von konkretem Nutzen.

✓ Als Träger und Initiator von Projekten zur Stärkung des Gemeinwesens leisten wir einen aktiven Beitrag für die Entwicklung unserer Gesellschaft und stehen als Kooperationspartner für innovative, soziale, integrative und inklusive Projekte zur Verfügung.

Sivio Gödickmeier,
Geschaftsführer Startklar Oberbayern:

Welche Herausforderungen sehen Sie für Startklar in den nächsten Jahren? Und wie wollen Sie diesen begegnen?

Unsere Kernkompetenz liegt nach wie vor in der stationären und ambulanten Jugendhilfe. Da liegen unsere Wurzeln, da kommen wir her. Leider ist es der Jugendhilfe in der Vergangenheit noch nicht hinreichend gelungen, die Lücke zwischen ambulanten und stationären Angeboten zu schließen. Hier wird zu oft noch sehr "versäult" gedacht und dadurch werden Handlungsmöglichkeiten verwehrt. Dem werden wir uns stellen und weiter an guten flexiblen Konzepten arbeiten.

Über die klassische Jugendhilfe hinaus ist in den vergangenen 15 Jahren zunehmend die Gemeinwesenarbeit zu einem wichtigen Handlungsfeld für uns geworden. Die Erkenntnis, dass sich viele Problemlagen unserer Hilfeadressat/-innen – quer durch alle Bevölkerungsgruppen – aus ihrem Lebensumfeld und ihrem Lebensraum ergeben, führen dazu, dass die Gestaltung von sozialen Räumen in unserer Arbeit immer bedeutsamer wird. Hier muss sich die Soziale Arbeit und damit auch Startklar mit seinen Kompetenzen zukünftig noch mehr einbringen.

Was wünschen Sie sich für die Soziale Arbeit?

Ich wünsche mir, dass der Wert der Sozialen Arbeit in unserer Gesellschaft erkannt wird und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem breiten Tätigkeitsfeld für ihre, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt so wichtigen Arbeit, die entsprechende Würdigung nicht nur in ideeller, sondern auch in monetärer Form erfahren.

Zudem wünsche ich mir, dass die Soziale Arbeit nimmer müde wird und sich immer wieder für eine sozial gerechte Welt einsetzt.

STARTKLAR
Niederbayern

Stethaimerstraße 32-34 | 84034 Landshut
Telefon: 0871 9749149 - 10 | E-Mail: info-ndb@startklar-soziale-arbeit.de
www.startklar-soziale-arbeit-ndb.de

STARTKLAR SOZIALE ARBEIT NIEDERBAYERN gGMBH

WAS UNS LEITET:

✓ Wir bieten unbürokratische, auch unkonventionelle und zügige Hilfen bei diffizilen Fallanfragen.

✓ Wir arbeiten ressourcenorientiert und sind innerhalb unserer Wohngruppen (Mitarbeiter und Jugendliche) eng vernetzt.

✓ Wir ermöglichen ein authentisches und ehrliches Miteinander und schätzen einen offenen und wertschätzenden Umgang untereinander.

✓ Wir achten auf flexible und dynamische Strukturen, um adäquat und fachlich kompetent auf neue Herausforderungen im Rahmen der Sozialen Arbeit eingehen zu können.

WAS WIR ANBIETEN:

✓ Soziale Arbeit an Schulen in Form von Integrationshelferinnen und -helfern in Stütz- und Förderklassen

✓ Stationäre Maßnahmen in Form von Jugend- und Kinderwohngruppen sowie Erziehungsstellen

✓ Ambulante Hilfen in Form von Flexiblen Hilfen, betreutem Wohnen und begleitetem Umgang

+++ 2007: Die Stadt Rosenheim wählt Startklar Jugendhilfe als Träger für den Sozialraum West aus und initiiert ein Austauschprojekt mit portugiesischen Jugendlichen in Benediktbeuern. +++

Barbara Bruckmeier,
Geschaftsführerin Startklar Niederbayern:

Wenn Sie zurückblicken, was waren die größten Herausforderungen und die spannendsten Projekte bei Startklar, die Sie realisiert haben?

Zu den spannendsten Projekten gehörte für mich die Eröffnung der Kinderwohngruppe. Ein Unterfangen, das damals völlig neu für uns war. Aber auch der Einstieg in die Schulbegleitung und die Unterstützung der unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten gehören zu den Eindrücken, die mir besonders in Erinnerung geblieben sind.

Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders wichtig?

Die wichtigsten Punkte für mich sind:
Unsere Mitarbeiter/-innen sollen befähigt sein, eine Arbeit zu leisten, die unsere Adressat/-innen auf ihrem Weg unterstützt und wertschätzt.

Und ich wünsche mir, dass alle unsere Mitarbeiter/-innen mit Freude an ihre Arbeit gehen können, sich in ihren Teams wohlfühlen und sich eingebunden und wertgeschätzt fühlen.

Und für mich gehört auch noch wirtschaftlicher Erfolg dazu, damit wir unsere Arbeitsplätze gut ausstatten und angemessene Löhne bezahlen können.

Was glauben Sie, wohin entwickelt sich die Soziale Arbeit in Niederbayern in den nächsten Jahren? Und wo wollen Sie Schwerpunkte setzen?

Ich gehe davon aus, dass sich die Soziale Arbeit hin zu mehr inklusiven Angeboten entwickelt, d. h. mehrere Generationen leben unter einem Dach oder Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung leben zusammen oder haben gemeinsam Schulunterricht.

Genau darauf wollen wir in der nächsten Zukunft unser Augenmerk legen.

JONATHAN
Soziale Arbeit

Karl-Weiß-Straße 2a | 83435 Bad Reichenhall
Telefon: 08651 71420 0 | E-Mail: kontakt@jonathan-soziale-arbeit.de
www.jonathan-soziale-arbeit.de

JONATHAN SOZIALE ARBEIT gGMBH

WAS UNS LEITET:

✓ Wir unterstützen Kinder, Jugendliche und Familie, ihre Stärken zu erkennen, zu nutzen und eigene Wege zu gehen.

✓ Wir setzten uns dafür ein, dass auch benachteiligte Kinder und Jugendliche ihren Stellenwert in der Gesellschaft haben.

✓ Wir entwickeln unsere fachlichen Standards stetig weiter und schaffen Freiräume für ungewöhnliche Ideen und Maßnahmen.

✓ Wir pflegen ein kollegiales und von Wertschätzung geprägtes Arbeitsklima.

WAS WIR ANBIETEN:

✓ Wir bieten Hilfen zur Erziehung (§ 27 ff. SGB VIII) und unterhalten dazu Jugendhilfestationen in Bad Reichenhall, Traunreut, Mühldorf, Altötting.

✓ Wir arbeiten seit über 20 Jahren im südostbayerischen Raum in der Jugendgerichtshilfe. Dabei arbeiten wir mit straffälligen Jugendlichen und Erwachsenen und verfolgen einen restorativen und inklusiven Ansatz, beispielsweise durch Maßnahmen der Haftvermeidung, Durchführung von Diversionsverfahren und Täter-Opfer-Ausgleich.

✓ Seit 2005 bietet Jonathan Mittagsbetreuung und offene Ganztagsschule in den Landkreisen Berchtesgaden und Traunstein an.

✓ Im Landkreis Berchtesgaden arbeiten wir in der Offenen Jugendarbeit und sind Träger von vier Jugendtreffs.

✓ Seit 1999 gehört der Garten- und Landschaftsbaubetrieb „Garten Kreativ“ zu Jonathan, in dem benachteiligte Jugendliche beschäftigt, ausgebildet und speziell gefördert werden. 2018 wird das Projekt „Garten Kreativ“ zu einem gemeinnützigen Inklusionsbetrieb umgebaut.

+++ 2008: Startklar Jugendhilfe wird Träger vom Mehrgenerationenhaus in Freilassing. +++

STARTKLAR AKADEMIE

IMPULSE GEBEN, DISKUSSIONEN ANREGEN, WISSEN BÜNDELN

Im Gespräch Susanne Coenen, Leiterin der Startklar Akademie und Referentin für Personalentwicklung und Qualitätsmanagement bei Startklar Soziale Arbeit.

Seit vielen Jahren bietet Startklar Soziale Arbeit eigene Fortbildungen für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Seit 2017 gibt es sogar eine eigene Startklar Akademie.

Wie kam es dazu?

Wir bieten seit vielen Jahren Fortbildungen für Mitarbeiter/-innen an. Zu Beginn waren das interne – oft punktuelle – Fortbildungen zu Themen, die uns wichtig waren. Dazu kamen manchmal noch Fachtage, wenn wir uns für ein Thema stark machen wollten.
Eine Zäsur gab es dann vor ca. 10 Jahren. Da haben wir beschlossen, alle Mitarbeiter/-innen nach dem Fachkonzept der Sozialraumorientierung zu qualifizieren, um eine einheitliche fachliche Grundlage und eine gemeinsame Haltung zur Sozialen Arbeit zu schaffen. Zuvor hatten wir oft das Problem, dass die fachlichen Einschätzungen in den Teams je nach Ausbildung der Mitarbeiter/-innen sehr unterschiedlich waren. Die eine hatte eine „erlebnispädagogische Brille“ auf, ein anderer eine systemische und wieder eine andere eine heilpädagogische.

Gemeinsam mit dem Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB) haben wir ein sechstägiges Grundlagentraining entwickelt, an dem bis heute alle pädagogischen Fachkräfte teilnehmen müssen. Dieses Training führt dazu, dass alle unsere Teams eine gemeinsame fachliche Ausrichtung und Haltung haben. Diese Gemeinsamkeit ist in der täglichen Arbeit wichtig und stärkt die Teams. Deshalb nennen wir das Training auch „Starke Teams“. Damals haben wir auch zum ersten Mal über eine eigene Fortbildungsstätte nachgedacht. Allerdings gab zu viele Bedenken, und wir haben die Idee erst mal verworfen.

Um sie dann gut 10 Jahre später in die Tat umzusetzen?

Ja. Denn als wir alle Kolleg/-innen mit dem Fachkonzept der Sozialraumorientierung vertraut gemacht hatten, kamen diese auf uns zu und haben nach weiteren Fortbildungen gefragt. Sie wollten gerne regionale Fortbildungen, um nicht immer bis nach München zu fahren. Und wir wollten, dass nicht nur einzelne Kolleg(inn)en etwas lernen, sondern dass möglichst ein ganzes Team sich weiterqualifizieren kann.
So wuchs das Angebot unserer Fortbildungen stetig an, auch weil immer wieder neue Arbeitsfelder entstanden. So haben wir 2017 die Idee einer eigenen Fortbildungsstätte wieder aufgegriffen und die Startklar Akademie gegründet.

Was hat sich dadurch verändert?

Wir bieten unsere Fortbildungen jetzt auch für Externe an. Denn die Themen, die uns bewegen, sind ja immer auch für andere Träger interessant, und wir bündeln unter dem Dach der Startklar Akademie jetzt verschiedene Veranstaltungsformate. So gibt es neben thematischen Fortbildungen und Trainings auch Werkstattgespräche, in denen die Mitarbeiter/-innen über Fragestellungen diskutieren und gemeinsam Lösungen erarbeiten.
In den nächsten Jahren möchten wir uns noch weiter nach außen öffnen und gezielt Themen innerhalb der Sozialen Arbeit setzen. Da kann es durchaus vorkommen, dass die Themen, die wir wählen, bei uns augenblicklich noch keine so große Bedeutung haben, aber in der Zukunft an Bedeutung gewinnen werden, wie beispielsweise inklusive Wohnformen.

Susanne Coenen
Leiterin Startklar Akademie

Vor welchen Herausforderungen stehen Sie bei Ihrer Arbeit?

Die größte Herausforderung ist, Formate zu entwickeln, die passen und durch die Impulse gegeben werden. Mir ist es wichtig, dass die Leute aus den Fortbildungen kommen und wirklich etwas mitnehmen, was sie dann auch in der Praxis anwenden können.
Viele Fortbildungen – das kenne ich aus eigener Erfahrung – sind ganz nett, man findet vielleicht eine Anregung, aber in der alltäglichen Arbeit ändert sich dadurch nichts. Diese Transformation von Theorie in die Praxis ist immer eine Herausforderung.

Mit welcher Fortbildung kann man eigentlich Susanne Coenen begeistern?

Eigentlich mit allem, was mit Wissensmanagement zu tun hat.

Was ist die schönste Aufgabe als Akademie-Leiterin?

Mit den Referenten Fortbildungen zu entwickeln und auch selbst an einigen Fortbildungen teilzunehmen. Das ist richtig gut.

Vielen Dank für das Gespräch.

STARTKLAR AKADEMIE
FORTBILDUNGEN FÜR DIE PRAXIS DER SOZIALEN ARBEIT

+++ 2010: Alle Mitarbeiter/-innen werden im Fachkonzept der Sozialraumorientierung ausgebildet. +++

FINANZEN UND CONTROLLING

REDEN WIR (NICHT NUR) ÜBERS GELD

Ein Gespräch mit Norbert Kuhn

1996 hat Norbert Kuhn bei der Jugendwohngruppe Schätzel angeheuert und bis 2000 die Flexiblen Hilfen in Landshut, Traunstein, Altötting und im Berchtesgadener Land aufgebaut. Seit der Jahrtausendwende steuert der gelernte Bankkaufmann, Sozial-Betriebswirt und Dipl.-Sozialpädagoge die finanziellen Geschicke der Startklar Gruppe.

Herr Kuhn, was ist eigentlich die Aufgabe eines Controllers bei Startklar?

Das Controllling plant Einnahmen und Ausgaben für ein Wirtschaftsjahr und stellt mit monatlichen PLAN-IST-Abgleichen sicher, dass Fehlentwicklungen rechtzeitig erkannt und Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden. Als Controller ist es meine Aufgabe mit unseren Auftraggebern, das sind in der Regel die Jugendämter, regelmäßig zu verhandeln, damit wir ausreichend Mittel bekommen, um unsere Kosten zu decken. Neben diesen Gesprächen ist es meine Aufgabe eine solide Finanzplanung für die Startklar-Gruppe zu erstellen, Wirtschaftspläne zu fertigen und mit Hilfe einer ordentlichen Budgetsteuerung den Überblick über die finanziellen Entwicklungen zu behalten.

Für wie viele Angebote und Projekte tragen Sie innerhalb der Startklar-Gruppe die Verantwortung?

Prinzipiell unterscheiden wir zwischen ambulanten und stationären Angeboten sowie Projekten. Ein Projekt ist z. B. das Mehrgenerationenhaus in Freilassing. In der gesamten Startklar-Gruppe gibt es 19 ambulante und 17 stationäre Angebote sowie 31 Projekte. Seit Anfang des Jahres ist mit Markus Zientner ein weiterer Controller an Bord, der mich vor allem in den Landkreisen Traunstein, Berchtesgadener Land und Mühldorf unterstützt.

Vor welchen Herausforderungen steht Startklar im Augenblick?

In den letzten Jahren hat sich durch den großen Zuzug von Menschen, die auf der Flucht von Krieg und Bürgerkrieg sind, sehr viel verändert. Sehr viele Minderjährige sind ohne Erziehungsberechtigte nach Deutschland gekommen. Das Kinder- und Jugendhilfegesetz gilt für alle Minderjährigen. Deshalb hat die Platzzahl in stationären Einrichtungen erheblich zugenommen. Nicht nur Startklar, auch andere Träger haben Kapazitäten im stationären Bereich ausgebaut. Jetzt, da die Flüchtlingsbewegung in Deutschland nicht mehr ankommt, ist der Bedarf nicht mehr in dem großen Maß gegeben.

Die Kapazitäten sind aber vorhanden. Ob wir all diese Plätze im Rahmen der „normalen" Jugendhilfe belegen können ist nicht klar. Jugendamt, Träger und Regierung brauchen jetzt einen Plan wie wir eine geordnete Veränderung schaffen.

Die zweite Herausforderung ist die Gewinnung und Ausbildung von gut qualifizierten Fachkräften.

Norbert Kuhn
Controller

Gibt es da bereits erste Lösungen?

In Bezug auf die Ausbildung haben wir mit der Startklar Akademie einen entscheidenden Schritt in die richtige Richtung gemacht. In Bezug auf unser stationäres Angebot haben mittlerweile alle Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge einen Umstrukturierungsprozess hinter sich. Bereits im letzten Jahr wurde das Clearinghaus in Bad Reichenhall in eine heilpädagogische Wohngruppe umgewandelt, die sehr schnell voll ausgelastet war. Das hat gut funktioniert. In Schechen wurde die Platzzahl von 11 auf derzeit 8 Plätze reduziert. Dort werden schwer traumatisierte jugendliche Flüchtlinge, die einer besonderen Zuwendung bedürfen, betreut. Auch diese Umstellung hat gut funktioniert. In der Schmettererstraße in Rosenheim wurde aus dem Clearinghaus eine heilpädagogische Wohngruppe mit 7 Plätzen, in der sowohl deutsche als auch unbegleitete Minderjährige gut zusammenleben. In Asten bei Tittmoning entsteht gerade eine Wohngruppe für Kinder ab sechs Jahren. Wir sind auf einem guten Weg, werden aber langfristig über weitere Möglichkeiten der Veränderung nachdenken müssen.

Wie schaut für Sie eine gute, planbare und vorausschauende Finanzierung in der Sozialen Arbeit aus?

Die sozialraumorientierte Jugendhilfe bringt neben enormen Vorteilen in der Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie des Sozialraums auch bei der Finanzierung einige Vorteile. Das sehen wir überall dort, wo der sozialräumliche Ansatz verfolgt wird. In Rosenheim zum Beispiel ist Startklar für den Sozialraum West – also für ein festgelegtes Gebiet – zuständig. Dafür steht ein bestimmtes Budget zur Verfügung, mit dem die gesamte Jugendhilfe nach § 27 ff SGB VIII abgedeckt wird. Für die Stadt Rosenheim ist das von Vorteil, weil sie den hier lebenden Menschen eine gute und bürgernahe Jugend- und Familienhilfe bieten kann und dabei die Kosten in den letzten 10 Jahren im Vergleich zum Bundesdurchschnitt nur minimal steigern musste. Unser Vorteil bei diesem Finanzierungsmodell ist, dass wir passgenaue und bedarfsgerechte Angebote für Jugendliche und Familien anbieten können. Diese sozialräumlich gestaltete Arbeit ermöglicht eine gute Mischung aus Präventions- und akuter Fallarbeit, die sich an der Nachfrage orientiert und Startklar eine Planungssicherheit gibt.

Gibt es bei all den vielen Herausforderungen, bei den vielen Projekten und Angeboten auch noch so etwas wie Freizeit?

In meiner Freizeit bin ich viel draußen unterwegs, auf dem Berg im Sommer und im Winter, beim Bootfahren im Wildwasser, beim Mountain biken, Rennradfahren oder Laufen. Ich mag Kunst und Kultur, vor allem Konzerte und Ausstellungen. Ich höre Klassik, Jazz, aber auch die Musik, die meine Söhne hören. Da habe ich keine Berührungsängste und bin immer offen für Neues.

+++ 2013: Startklar Jugendhilfe feiert 25 Jahre und bekommt einen Beirat, der das gemeinnützige Unternehmen berät. +++

UNSERE PROJEKTE

INTEGRATIONSPROJEKTE VON STARTKLAR SOZIALE ARBEIT

Einblicke von Britta Schätzel

Die Landkreise Berchtesgadener Land und Traunstein haben in den nächsten Jahren eine große Aufgabe für eine gelingende Integration der geflüchteten Menschen aus anderen Ländern und Kontinenten zu leisten, aber auch für die Menschen, die aus EU-Staaten zu uns kommen. Wenn diese Integration gelingt, können die ländlichen Regionen ein attraktiver, lebendiger und interessanter Lebensraum für alle Menschen sein, die hier zu Hause sind. Hilfe erhalten die Landkreise und Träger für diese Arbeit im Projektbereich durch Förderprogramme von Bund und Land. Wichtig ist dabei, dass die Mittel aus den Programmen inhaltlich und finanziell gut gebündelt werden. Dann können sie eine integrative Kraft werden, für ein gutes Miteinander in den wichtigen Bereichen wie Arbeit, Wohnen und Freizeit.

Startklar Soziale Arbeit ist ein gemeinnütziger Träger für Integrationsprojekte in den Landkreisen. Inhaltlich und finanziell gebündelt werden aktuell Projekte aus mehreren Programmen:

Das Programm „500 Landinitiativen“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft aus dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE), das Programm „Miteinander leben – Ehrenamt verbindet“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Familie und Soziales unter Leitung der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Bayern e. V. (Lagfa Bayern e. V.), und das Programm „ Menschen stärken Menschen“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Das Schmiede-Projekt

Zwei Projekte aus dem Programm „500 Landinitiativen“ sind das Schmiedeprojekt in der Alten Schmiede in Kirchanschöring und der Handwerkerladen in Freilassing. Ziel des Programmes ist eine attraktive Gestaltung der ländlichen Regionen als Wohn-, Arbeits- und Lebensräume. Das Schmiedeprojekt bietet jungen Flüchtlingen und anderen Interessierten die Möglichkeit, das Schmieden zu lernen und sich an den Samstagnachmittagen zu treffen. So entstanden schon tolle Gebrauchsstücke, die nun z. B. den Handwerkerladen in Freilassing schmücken, einem weiteren Projekt, das mit Hilfe des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in Freilassing gestartet ist.

Patenprojekt für Flüchtlinge

Im Betrieb von Lorenz Willberger in Teisendorf helfen Meister und Mitarbeiter jungen Flüchtlingen bei der Arbeit und im Alltag. Sie verbringen Freizeit mit ihnen und unterstützen bei alltäglichen Problemen. Zu einem guten, integrierten Leben gehört – neben der Arbeit – auch eine zufriedenstellende Wohn- und Freizeitgestaltung. Dazu braucht es über die professionelle Soziale Arbeit hinaus auch das ehrenamtliche Engagement, wie beispielsweise im Patenprojekt für Flüchtlinge von Startklar Soziale Arbeit.
Das Projekt steht allen Menschen – auch Zuwanderern aus EU-Staaten – offen und wird unterstützt vom Programm „Miteinander leben – Ehrenamt verbindet“ der Lagfa Bayern e. V. und vom Programm „Menschen stärken Menschen“ des Bundesfamilienministeriums. In diesem Projekt kümmern sich neben ehrenamtlichen Paten auch Flüchtlinge selbst um andere Flüchtlinge. Sie übernehmen Patenschaften oder engagieren sich in einer anderen Form für die soziale Gemeinschaft in der Region. So halfen Ehrenamtliche aus dem Patenprojekt, den „Laden“ in Freilassing schön herzurichten, in dem sich Handwerker und Betriebe präsentieren können.

Der „Laden“ Freilassing

Das Engagement der kleinen und mittleren Handwerksbetriebe, der Gastronomie und des Einzelhandels, die einen großen Beitrag bei der Integration junger Menschen in den Landkreisen leisten, soll durch das Projekt „Der Laden“ in Freilassing unterstützt werden. „Der Laden“ ist aber auch Ort für Ehrenamtliche, kleine Veranstaltungen und Aktionen im Herzen der Stadt Freilassing, die Heimat für alle Menschen ist, die hier leben wollen.

Als Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement der Menschen in den Landkreisen liegt „der Laden“ mitten in der schönen Fußgängerzone von Freilassing.

Koordinierungsstelle „Demokratie leben“ der Stadt Freilassing

Im „Laden“ befindet sich auch die Koordinierungsstelle von Startklar Soziale Arbeit für das Bundesprogramm „Demokratie leben“ der Stadt Freilassing, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Alle zivilgesellschaftlichen Akteure und Institutionen können in Absprache mit der Koordinierungsstelle Projekte beantragen, die dazu beitragen, dass eine demokratische, respektvolle und tolerante Haltung im Sinne unseres Grundgesetzes gegenüber allen Menschen in der Stadt Freilassing gelebt, spürbar und sichtbar wird.

Die eingereichten Projekte werden von einem Begleitausschuss der Stadt Freilassing beraten und beschlossen.

Weitere Infos erhalten Sie unter:

www.startklar-soziale-arbeit.de/projekte oder
www.paten-fuer-fluechtlinge.de oder
telefonisch 0171 8977563.

STARTKLAR BENIN

IMPRESSIONEN

von Heinz Schätzel

„Quelles sont vos idées pour un engagement de Startklar en Benin?" frage ich in gebrochenem Französisch bei meinem ersten Besuch in Benin in die Runde. Versammelt waren die Vorstände der „école de la solidarité" und Astrid Toda, die Gründerin des Vereins.

Die Diskussion ist eröffnet, in wildem Sprachmix aus Französisch, Englisch, Deutsch werden verschiedene Vorschläge diskutiert: „Wir brauchen Arbeitsprojekte für unsere Studienabgänger und Praktika für die Schüler in den Sommerferien. „Ein Fußball-Camp wäre cool!"

Astrid meinte, Startklar könne auch ein Bildungsprojekt für begabte junge Mädchen anbieten.

Als ich im März 2017 zum zweiten Mal nach Benin komme, wohne ich nicht mehr im Hotel, sondern bei Astrid im Haus, inmitten der vielen jungen Leute, die von ihr gefördert werden.

Abends Geburtstagsparty von Odette. Es wird getrommelt und getanzt, wir trinken Bier. Afrika zum Anfassen – es fühlt sich lebendig und es fühlt sich gut an!

Startklar hat inzwischen ein Appartement angemietet, in dem leben drei Mädchen gemeinsam mit Elisabeth, der stämmigen Hausmutter aus Nigeria, die außer der Umgangssprache Font etwas Englisch spricht.

Am nächsten Morgen: Wieder Sitzung mit der „école".

Dieses Mal kennen wir uns bereits ein bisschen besser. Es geht herzlicher zu, wir machen Witze – und wir planen das Fußball-Camp im Sommer.

Am letzten Abend bin ich beim Vize-Präsidenten zum Abendessen eingeladen. Die Afrikaner sind tolle Gastgeber!

Im Mai 2018 mein bislang letzter Besuch in Benin. Alles ist jetzt vertrauter, man kennt sich, man schätzt sich. Abends Deutschunterricht bei Astrid, schließlich fahren im Sommer 14 junge Beniner nach Rosenheim und organisieren dort mit 14 jungen Rosenheimern ein Fußballturnier.

Ein Jahr später fahren die Rosenheimer nach Benin. Jugendaustauschprogramm nennt sich das, gefördert von Engagement Global, einer Abteilung im Deutschen Entwicklungsministerium, organisiert und durchgeführt von Startklar und der „école de la solidarité".
„Wir zählen bis einhundert", sagt Astrid. „Justine, die Zahlen von 50 bis 60!" „Einundfünfzig, zweiundfünfzig …", rattert Justine. Jeder kommt dran, alle bemühen sich sehr. 14 junge Leute büffeln Deutsch, damit sie nicht völlig unvorbereitet nach Rosenheim kommen. „Was kennt ihr von Deutschland?", frage ich in die Runde. „BMW, FC Bayern München, Borussia Dortmund (sie waren gut gebrieft!), Angela Merkel, Würstchen." Einer, der Älteste der Gruppe, Mitte 40 und Sportlehrer, weiß, dass Deutschland ein geteiltes Land war. Er fragt, ob es wahr ist, dass seit dem Krieg Franzosen und Deutsche nicht gemeinsam in einem Bus fahren. Dieses Gerücht können wir beseitigen.

Sonntag früh, 7.00 Uhr, auf dem Sportplatz der Dorfschule versammeln sich 15 fußballbegeisterte Beniner, plus Christian, ich und Serge, unser Trainer.

Zehn Runden lässt uns der Trainer zum Aufwärmen in der afrikanischen Hitze laufen. „Worauf haben wir uns hier nur eingelassen", raunt mir Christian zu.

Später im Spiel wird klar: Die haben ein paar feine Techniker und richtig gute Fußballer in ihren Reihen. Und die Mädchen haben sichtlich Spaß am Fußball spielen, einige sind richtig gut!

Jetzt kurbeln wir noch den Kleiderverkauf an, Beninoise heißt die Kollektion schicker Kleider aus einer kleinen Nähwerkstatt in Calavi, die im Laden in Freilassing verkauft werden.

CHANCEN FÜR BENIN

Es ist doch ein bisschen was entstanden zwischen Startklar und Benin. Und es ist erst der Anfang!

ZANZA
SCHÜLERHEIM BENIN WESTAFRIKA

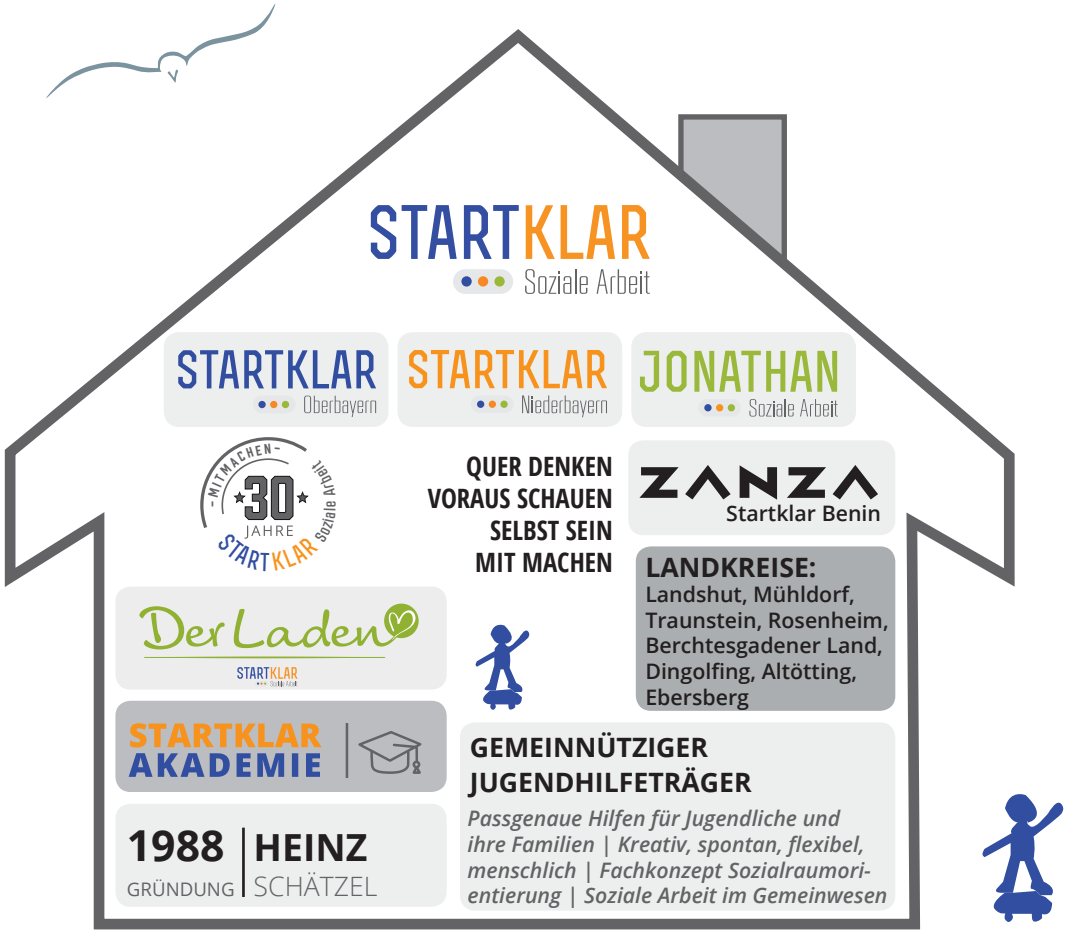
Seit 2016 unterhält Startklar Benin in dem westafrikanischen Staat Projekte, um Kinder und Jugendliche zu fördern.

5,00 € am Tag kostet die Schulbildung für einen Jugendlichen. Im Preis inkludiert sind die Schulgebühren, die Unterbringung in einer pädagogischen Wohngruppe, Essen, Schulkleidung, Schulmaterial und medizinische Versorgung.

www.startklar-benin.de

+++ 2016: Eröffnung des ZANZA-Wohnheims in Benin und der Wohngruppe Asten für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. +++

STARTKLAR AUF EINEN BLICK



+++ 2017: Aus Starklar Jugendhilfe und Jonathan wird die Startklar-Gruppe mit drei eigenständigen Betrieben. +++
+++ 2018: Gründung eines Gesamtbetriebsrates und Jubiläumsfeier „30 Jahre“. +++